

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. Oktober 1931 bis 30. September 1932

Autor(en): Ernst Th. Markees

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1933

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/a14c6d5e-f8ef-4073-8d73-08242a44a09a>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Auf Ende der Saison sah sich Direktor Dr. Wälterlin leider veranlaßt, zu demissionieren. Es ist ihm in siebenjähriger Tätigkeit gelungen, die Leistungen unserer Bühne auf einem beachtenswerten Niveau zu halten und der Arbeit des Theaters den Stempel seiner Persönlichkeit aufzudrücken. Insbesondere der Spieler war er ein origineller, wenn auch oft über das Ziel hinauschießender Inszenator. Dr. Wälterlins künstlerische Verdienste sind jederzeit gewürdigt worden und haben in der führenden Presse lebhafteste Anerkennung gefunden; als Gast wird er auch noch weitere Werke unter der neuen Direktion inszenieren. In Direktor Egon Neudegg, dem bisherigen Generalintendanten von Magdeburg, hat das Basler Stadttheater einen neuen Leiter gefunden, dem der beste Ruf vorausgeht und dessen Persönlichkeit uns, so schwer auch die Zeiten sind, doch wieder zu einem gewissen Optimismus für die Zukunft unserer Bühne berechtigt. W. Merian.

B. Konzerte.

Den Mittelpunkt unseres öffentlichen Basler Musiklebens bilden immer die Symphoniekonzerte der Allgemeinen Musikgesellschaft. Sie bieten dem Musikfreund Gelegenheit, die Orchesterwerke großer Meister von Zeit zu Zeit immer wieder zu hören und sie zu genießen; ebenso lernt er bedeutende künstlerische Erscheinungen in ihren Leistungen als Solisten kennen. Diese Konzerte sind darum in ihrer Art von einer anziehenden Abwechslung, und daß sie im Großen und Ganzen, namentlich in der Zusammenstellung ihrer Programme, einer großen Zahl von Hörern zusagen, das beweist der gute Besuch, der bis jetzt noch nicht so unter den Folgen der schweren Krise gelitten hat, sowie so manche andere Einrichtungen in unserem öffentlichen Leben. Wenn man vergleicht, wie entsetzlich das Kunstleben z. B. in Deutschland unter den jetzt dort herrschenden Zuständen leidet, wenn man sieht, wie eine Bühne nach der andern geschlossen wird, dann

müssen wir uns glücklich schätzen, daß solche traurige Erscheinungen bei uns bis jetzt noch nicht eingetreten sind. Und wir wollen hoffen, daß wir sie überhaupt nicht erleben müssen. Unser Kulturleben kann man sich ohne Konzerte ja kaum vorstellen; die Pflege der Musik ist in unserem Schweizerland ja so mit ihm verwachsen, wie vielleicht in keinem andern uns bekannten Lande. Es mag hier, wenn es auch mit unserem Basler Musikleben nicht zusammenhängt, doch nebenbei einmal darauf hingewiesen werden, was für eine hoch hervorragende Kulturleistung es bedeutet, wenn in kleinen Orten wie z. B. Herzogenbuchsee gewaltige Chorwerke wie die Johannispassion, die Matthäuspassion und andere Schöpfungen zur Aufführung gelangen, wenn man weiß, daß manche von den Mitwirkenden oft aus stundenweiten Entfernungen zu den regelmäßigen Proben sich einfinden. Das ist geradezu vorbildlich! Doch kehren wir nun nach Basel zurück.

Die zehn Symphoniekonzerte fanden, wie gewohnt, unter der Leitung von Dr. Felix Weingartner statt, und sie waren gut besucht. Die Programme brachten hauptsächlich Werke der großen Klassiker, auch von Romantikern, natürlich auch solche zeitgenössischer Komponisten. Unter den Konzerten seien zwei besonders hervorgehoben: das am 9. Januar abgehaltene, in dem die Pariser Société des Instruments Anciens Henri Casadesus mit vollendeter Meisterschaft eine Reihe von Werken alter, wenig bekannter Meister spielte, Kompositionen für Instrumente, die heute nicht mehr verwendet werden. Sodann die am 6. Februar durchgeführte Haydn-Feier, ein Extra-Konzert zum Gedächtnis des großen bahnbrechenden Meisters, der am 31. März vor zweihundert Jahren das Licht der Welt erblickt hatte. — Unter den in den Symphoniekonzerten auftretenden Solisten nennen wir Emil Frey (Klavier), Anna Hegner (Violine), Ilona Durigo (Gesang), Artur Schnabel (Klavier), Alma Moodie (Violine). Neben diesen Aufführungen fanden noch

eine Anzahl Populärer Konzerte sowie einige Jugendkonzerte statt, die meistens Wiederholungen der Programme der Symphonie-Abende brachten und ebenfalls starken Zulauf hatten von Seiten des musikalischen Publikums, das sich immer wieder an den prächtigen Leistungen unseres trefflichen Orchesters freut.

Die Programme der acht Konzertabende der Basler Kammermusikgesellschaft wurden durchgeführt von den Mitgliedern unseres Basler Streichquartetts, den Herren Fritz Hirt, Rodolfo Felicani, Albert Bertochmann und Hermann Beyer-Hané, sowie von auswärtigen Kammermusik-Vereinigungen, von dem Wendling-Quartett aus Stuttgart, dem Pariser Streichtrio Pasquier und dem in Basel ansässigen Klaviertrio Ehrsam-Disler-Rauch.

Ein für den Verehrer Bach'scher Kunst sehr interessantes Konzert veranstaltete am 3. und 4. Dezember der Basler Gesangverein. Er brachte vier Kantaten des gewaltigen Meisters zur Aufführung, Werke, deren großartigste Bestandteile die ungeheuer aufgebauten Chöre waren, Chöre, wie sie nur dieser Tonsetzer schreiben konnte.

Daß im Jahre 1932 eines der herrlichen Chorwerke Joseph Haydns zur Aufführung kommen mußte, ist selbstverständlich. Hans Münch leitete im Münster eine Wiedergabe der „Schöpfung“, die in ihrer künstlerischen Vollendung zum Wundervollsten gehörte, was wir in Basel je gehört haben. Es war ein musikalisches Erlebnis von außerordentlicher Bedeutung, dieses Werk in so kostbarer, frischer Jugendlichkeit und in so feiner klanglicher Schönheit der Chöre an sich vorüberziehen zu lassen. Am 12. und 13. März wurden die zahlreich erschienenen Hörer auch wieder im Münster auf das tiefste ergriffen von den heiligen Klängen der Missa solemnis von Beethoven. Das letzte der großen Konzerte des Gesangvereins brachte uns das Requiem von Verdi (am 21. Mai). Die Aufführung dieses hochbedeutenden Wer-

kes war die Aufgabe, die der Gesangsverein an dem nun jährlich in Basel abgehaltenen Musikfestspiel zu lösen hatte. Dieses Musikfest, das in den Jahren 1930 und 1931 dem Schaffen Mozarts gewidmet war, galt diesmal italienischer Kunst. Daß hierbei der Schwerpunkt des Ganzen vielleicht im Gebiet der dramatischen Musik lag, ist begreiflich.

In den Konzerten kamen hauptsächlich hervorragende Meister vergangener Jahrhunderte mit instrumentalen und vokalen Kompositionen zum Wort. Die Programme, die auch diesmal von den verschiedensten musikalischen Korporationen durchgeführt wurden, enthielten viel Schönes und Interessantes.

Unter Adolf Hamm brachte der Bach-Chor folgendes: im Oktober hielt er einen Bach-Abend im Münster ab zu Gunsten von Albert Schweizers Spital in Lambarone. — Dann wirkte der Chor mit bei der Aufführung von Honeggers „Cris du Monde“. Der Anteil des Bach-Chors an den Italienischen Festspielen bestand in der Wiedergabe von Durantes „Magnifikat“ und des „Stabat mater“ von E. d'Alstorga.

Der Basler Volksschor (Leitung Walter Sterf) ließ sich zum ersten Male in dieser Saison hören in einem Orchester-Konzert, dessen Programm aus Werken von Schweizer Komponisten bestand. Am 10. Dezember gab er ein Volkskonzert, während er am 30. April eine Reihe von Schöpfungen des leider so selten gehörten Komponisten Peter Cornelius vorführte.

Die Basler Liedertafel brachte am 13. und 14. April Berlioz's überaus schwierige Komposition „Faust's Verdammung“ zur Aufführung. Hans Münch erzielte mit der ausgezeichneten Wiedergabe des Werkes einen großen Erfolg.

Am 3. Mai vereinigten sich die Liedertafel, der Männerchor und der Basler Liederkranz zu einem gemeinsamen Konzert.

Der Basler Männerchor (dirigiert von P. Sacher) trat am 17. November mit einem A-cappella-Liederkonzert vor die Öffentlichkeit.

Der Basler Liederfranz beging mit einem Orchesterkonzert die Feier seines sechzigjährigen Bestehens. Er brachte am 8. Dezember Liszts „Requiem“ unter der Führung von Paul Schnyder-Daegling zu Gehör.

Das Basler Kammerorchester (Direktion P. Sacher) trat in Basel fünfmal vor die Öffentlichkeit, teilweise in Verbindung mit dem unter der gleichen Leitung stehenden Kammerchor. Es kamen dabei eine Anzahl von Werken klassischer Meister und zeitgenössischer Komponisten zur Wiedergabe. Unter den Solisten waren wohl die bedeutendsten Erscheinungen Adolf Busch (Violine) und René Le Roy (Flöte). Von dem Erstgenannten hörten wir die beiden mit denkbar vollendeter Meisterschaft vorgetragenen Violinkonzerte mit Orchester in A-moll und E-dur von Sebastian Bach. — Der Kammerchor beteiligte sich mit einem Konzert (25. Mai) an den Italienischen Festspielen; das Programm bestand durchweg aus Werken altitalienischer Meister.

Neben diesen Konzerten gab es wie immer noch eine Menge anderer, die alle aufzuzählen hier nicht möglich ist. Einige mögen aber genannt werden, so ein Abend des jungen Geigers Behudi Menuhin (7. Dezember), einer des weltberühmten Violoncellisten Pablo Casals (22. November) und einer, an dem uns das Berliner Philharmonische Orchester unter der meisterhaften Führung seines Dirigenten Furtwängler eine Reihe von Genüssen höchster Qualität bot (Brahms, Symphonie E-moll). Zu den bei den Basler Musikfreunden besonders hoch eingeschätzten und infolgedessen auch meistens gut besuchten Konzerten gehören immer die Orgelkonzerte, die Adolf Hamm im Münster regelmäßig gibt. Sie bieten neben der Kunst der großen klassischen Meister auch oft moderne Musik.

Ernst Markees.